

Presseinformation

Weißer Hautkrebs wird als Berufskrankheit anerkannt

Spezial-Textilien schützen zuverlässig vor schädlicher UV-Strahlung

18.03.2014 | 553-DE

BÖNNIGHEIM (ri) Rund zweieinhalb Millionen Menschen in Deutschland arbeiten regelmäßig acht Stunden oder länger in der Sonne. Ihr Hautkrebsrisiko ist doppelt so hoch wie bei Beschäftigten, die nicht im Freien arbeiten. Die wenigsten tragen dabei, wie von den Berufsgenossenschaften und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) empfohlen, spezielle UV-Schutzkleidung. Der Druck auf die Arbeitgeber, diese vorzuschreiben bzw. zur Verfügung zu stellen, dürfte sich nun aber deutlich erhöhen.

Der Ärztliche Sachverständigenbeirat "Berufskrankheiten" beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat sich dafür ausgesprochen, den sogenannten weißen Hautkrebs als Berufskrankheit anzuerkennen. Zwar wurde dieser noch nicht offiziell in die Liste der Berufskrankheiten aufgenommen, kann nach der Empfehlung des BMAS aber bereits von den Unfallversicherungsträgern "wie eine Berufskrankheit" nach § 9 Abs. 2 SGB VII anerkannt werden. Die Heilbehandlung wird in diesen Fällen von den Unfallversicherungsträgern übernommen und ist in der Regel für die Betroffenen zuzahlungsfrei.

Nach Angaben der Deutschen Krebshilfe erkranken etwa 70.000 Menschen pro Jahr am weißen Hautkrebs, dem sogenannten Plattenepithelkarzinom. Dabei handelt es sich um einen bösartigen Hauttumor, der die oberen Schichten der Haut (Epithel) betrifft. Noch weiter verbreitet sind aktinische Keratosen, schuppige Hautveränderungen aus denen sich nach Angaben der Europäischen Hautkrebsstiftung (ESCF) in etwa zehn Prozent der Fälle ein bösartiges Plattenepithelkarzinom entwickelt. Experten sind sich einig, dass Textilien mit hohem UV-Schutz den besten Schutz für Menschen darstellen, die sich beruflich viel und regelmäßig im Freien bewegen. Kosmetischer Sonnenschutz eignet sich dagegen vor allem für den zeitlich begrenzten Aufenthalt in der Sonne.

Der UV-Schutz, den textile Materialien bieten, variiert allerdings erheblich. Neben der Farbe ist vor allem das Material ausschlaggebend für den UPF (Ultraviolet Protection Factor) mit dem der Schutzfaktor der Textilien analog zum SPF (Sonnenschutzfaktor) bei Sonnencreme angegeben wird.

Leichte, helle Bekleidung aus Baumwolle ist angenehm zu tragen, hat aber nur einen UPF von ca. 2 – 10, gemessen nach dem international verbreiteten UV-Standard 801. Dichte Stoffe, dunklere Farben und mehrere Lagen übereinander

Herausgeber:
Hohenstein Laboratories
GmbH & Co KG

Hohenstein Textile Testing Institute
GmbH & Co KG

Hohenstein Institut für Textilinnovation gGmbH

Hohenstein Academy e.V.

Unternehmenskommunikation & Forschungsmarketing
Schloss Hohenstein
74357 Bönnigheim
GERMANY
Fon +49 (0)7143 271-723
Fax +49 (0)7143 94 271-721

E-Mail: presse@hohenstein.de
Internet: www.hohenstein.de

Ihr Ansprechpartner für diesen Text:

Rose-Marie Riedl
Fon +49 7143 271-723
Fax +49 7143 271-721

E-Mail: r.riedl@hohenstein.de
Internet: www.hohenstein.de

Sie können den Pressedienst honorarfrei auswerten.
Bitte senden Sie uns ein Belegexemplar.

erhöhen die Schutzwirkung der Kleidung erheblich. Um speziell für Arbeitskleidung eine ausgewogene Kombination aus hohem UV-Schutzfaktor, Tragekomfort und Strapazierfähigkeit zu erreichen, wurden in den vergangenen Jahren spezielle Fasern mit „eingebautem“ UV-Schutz entwickelt. Sie enthalten Titandioxid, das die schädliche UV-Strahlung reflektiert bzw. absorbiert, so dass diese nicht bis zur Haut gelangen kann. Gleichzeitig sind sie leicht und bieten einen hohen Tragekomfort. Darüber hinaus wurden z. B. an den Hohenstein Instituten in Bönningheim im Rahmen eines Forschungsprojekts (AiF15749N) Materialkombinationen entwickelt, mit denen sich die Funktionalität weiter verbessern lässt. Die ersten Prototypen bieten an exponierten Bereichen wie den Schultern einen besonders hohen UV-Schutz (UPF 80) und sind mechanisch sehr belastbar. Im Rücken- und Ärmelbereich bieten elastische Materialien nicht nur Schutz vor Sonne sondern auch Komfort beim Tragen, An- und Ausziehen. Für mehr Atmungsaktivität und ein angenehmes Tragegefühl sorgen spezielle Textilzonen unter den Achseln und im Bauchbereich, die im Hinblick auf die Schweißproduktion optimiert wurden.

Für die Ermittlung des UPF gibt es unterschiedliche Messmethoden, den australisch-neuseeländischen Standard (AS/NZS 4399:1996), die Prüfung nach EN 13758-1 und nach AATCC 183 sowie den UV Standard 801. Diese Prüfstandards stellen unterschiedliche Anforderungen an die Prüfmaterialien. Der australisch-neuseeländische Standard, die Prüfung nach EN 13758-1 sowie der AATCC 183 führen die Prüfungen nur am ungedehnten, trockenen Textil im Neuzustand durch.

Der UV Standard 801 ist deutlich praxisbezogener: Bei Bekleidungstextilien wird der UPF am gedehnten, nassen Textil, nach mechanischer Abnutzung durch Tragen und Textilpflege ermittelt. Zudem wird von der höchsten UV Bestrahlung (Sonnenspektrum in Melbourne, Australien zum Höhepunkt des australischen Sommers) und somit von einem worst-case-Szenario, ausgegangen. Im Hinblick auf die Hautkrebs-Prophylaxe durch Berufskleidung ist die Ermittlung des UPF nach dem UV Standard 801 deshalb erste Wahl.

Ansprechpartnerin für UV-Schutz:

Sabrina Köhler

Fuction & Care

Telefon: +49 7143 271 364

Fax: +49 7143 271 94364

s.koehler@hohenstein.de

www.hohenstein.de



Beim UV Standard 801 wird der UV-Schutzfaktor (UPF) unter praxisnahen Bedingungen ermittelt, d. h. auch im gebrauchten und gedehnten Zustand. ©Hohenstein Institute



Arbeitsbekleidung die den ganzen Tag getragen wird, muss unterschiedlichen Ansprüchen genügen. ©Hohenstein Institute



Mit dem Label des UV Standard 801 werden UV-Schutztextilien ausgezeichnet. ©Hohenstein Institute

UV-Schutzmaßnahme	UV- oder Lichtschutzfaktor
UV-Schutzkleidung (nach UV Standard 801)	20 – 80
Dichte Baumwollkleidung (nach UV Standard 801)	ca. 20
Sonnenschutzcreme bei richtiger Anwendung (SPF)	9 – 30
Leichte Baumwollkleidung (nach UV Standard 801)	ca. 2 – 10
Schatten unter einem Baum	ca. 5 – 15
Schatten unter einem Sonnenschirm (ohne speziellen UV-Schutz)	ca. 15
Sonnenschirm (mit UV-Schutz)	40 – 80

Textilien bieten unterschiedlichen Schutz vor schädlichen UV-Strahlen. ©Hohenstein Institute

MERKMALE	HAUTTYP 1	HAUTTYP 2	HAUTTYP 3	HAUTTYP 4
HAUT	sehr hellhäutig	hellhäutig	hell-/dunkelbräun	hellbräun, olive
HAAR	rot oder blond	blond, braun	hellbraun, braun	dunkelbr./schwarz
AUGEN	blau, selten braun	blau, grün, grau	grün, braun	braun/dunkel
SONNENBRAND	immer stark, schmerzhaft	häufiger stark, schmerzhaft	selten, mäßig	fast nie
EIGENSCHUTZZEIT DER HAUT	5 – 18 Minuten	10 – 20 Minuten	20 – 30 Minuten	40 Minuten
SCHUTZ DURCH EIN TEXTIL MIT UPF 20	100 – 200 Minuten	200 – 400 Minuten	400 – 600 Minuten	600 Minuten

Der Eigenschutz der menschlichen Haut vor schädlicher UV-Strahlung ist – abhängig vom Hauttyp - sehr unterschiedlich. ©Hohenstein Institute



Im Funktionsmuster der Hohenstein Institute sind verschiedene Materialien miteinander kombiniert, um eine optimale Funktionalität zu erreichen: UV-Schutz und Strapazierfähigkeit an den Schultern, UV-Schutz und Elastizität im Rücken- und Ärmelbereich sowie Atmungsaktivität im Achsel- und Bauchbereich. ©Hohenstein Institute